

gesehen, glühend war der Kopf wie der aufgehende Mond, und ein Todtenhemd hatte es an, gerade wie der verrückte Paskal, als er im Sarge lag.

Stien huschte ins Bett hinein und zog sich die Decke weit über die Ohren, und der Bauer lief so hastig zum Stalle hinaus, daß er einen Eimer Wasser, der bei der Thürschwelle stand, nicht bemerkte und so heftig an ihn anrannte, daß er der Länge nach zum Stalle hinauswurzelte und das Wasser stromweise ihm nachlief. Aber so arg der Fall auch gewesen war, wie ein Blitz sprang er auf, schrie aus Leibeskräften um Hülfe und stürzte ins Haus, denn er glaubte nicht anders, als daß der Paskal ihm schon, wie ein Eisklumpen, auf dem Nacken sitze. Bleich wie ein Todter und zitternd wie ein ängstliches Kind trat er, von Wasser triefend, in die Stube und faßte sich behend nach dem Rücken, ob er denn nicht noch auf ihm hoche.

„Um Gottes willen, Mann,“ fragte seine Frau, „was hast Du denn?“

Aber lange dauerte es, ehe er antworten konnte; endlich jedoch blickte er sich noch einmal in der Stube um und sprach dann: „Der Paskal! der Paskal!“

Entsetzt starrten ihn alle an, bekreuzten sich und falteten die Hände. Franz sprang nach der Stubenthür, schob einen großen, hölzernen Niegel vor und huschte dann wieder hinter die Ofenbank.

„Aber Vater,“ sprach die Frau noch einmal, „bist ja klatschend naß, Herr Gott, wovon hast Du denn das?“

„Der Paskal, der Paskal!“ antwortete er und konnte weiter nichts über seine Lippen bringen.